

03/09

Inhalt

10 „Den Alkoholiker“ gibt es nicht

Herwig Scholz, Treffen

17 Vom Sinn der Depression

Hinderk M. Emrich, Hannover

24 Verachtung – eine Gefühlsbestimmung – Teil 1

Stefan-M. Bartusch, Hannover

30 Die Yamamoto-Neue-Schädelakupunktur (YNSA)

Friedrich Molsberger, Berlin

36 Neurobiologie der Bipolar-1-Störung

Alexander Neumeister im Gespräch mit Tanja Fabsits

43 Neue Therapieoption bei Depression

Regulation des zirkadianen Rhythmus

- 6 Panorama
- 39 Aktuell
- 44 Veranstaltungen
- 45 Pharma News
- 38 Impressum

„In Zeiten wie diesen ...“



Eine neue Phrase hat Einzug in die Wohnzimmer, Arztpraxen und Geschäftslokale gehalten: „In Zeiten wie diesen ...“ will alles und alle über einen Kamm scheren. Es soll in einem Aufwischen rechtfertigen, warum jetzt alles anders, nämlich unangenehmer, sein muss. Eine Erklärung liefert diese Aussage zwar nicht, aber „in Zeiten wie diesen ...“ erlaubt immerhin, die Lust nach der Angst zu kultivieren. Jetzt kann kleingruppenweise geseufzt werden – eine prickelnde Steigerung von „es ist halt so“, einer altbewährten Art der Sozialisation: gemeinsam den Geist aufgeben. Ist es aber wirklich so?

Das Leben zeichnet und es zeichnet ganz unterschiedlich – mal nur nadelstreifengrau, dann wieder vielfarbiger. Auch die Wahrnehmungen gehen mitunter weit auseinander. Eine Flasche Bier ist nicht unbedingt nur eine Flasche Bier. Kommt ganz darauf an, ob der Körper schon nach dem entzogenen Alkohol schreit oder nicht. Dabei gibt es nicht einmal „den Alkoholiker“, erklärt Univ.-Prof. Prim. Dr. Herwig Scholz. Und die Depression ist laut Prof. Dr. Hinderk M. Emrich nicht unbedingt nur, was sie zu sein scheint.

Vielleicht sollten wir einfach Schizophrenie-Patienten fragen. Sie haben sich im Vergleich zur übrigen Bevölkerung nämlich vor kurzem als die besseren Realisten erwiesen: In einer deutsch-englischen Studie erkannten sie Hohlmasken tatsächlich als hohl, während das Gehirn von gesunden Studienteilnehmern ihnen flugs ganz normale Gesichter vorgaukelte. Kein Wunder also, dass wir uns lieber darauf verlassen, dass alles so ist, wie es zu sein hat.

Vielleicht ist aber sogar in Zeiten wie diesen alles ganz anders; anders als das Gehirn uns denken lässt. Anregende Inspirationen auf den folgenden Seiten wünscht

Mag. Tanja Fabsits
tanja.fabsits@springer.at